

Wiedehopf *Upupa epops*



Wiedehopf *Upupa* Der Wiedehopf
Kupferstich von Ferdinand Helfreich FRISCH, aus: Johann Leonhard FRISCH,
Vorstellung der Voegel Deutschlands, Berlin 1763

Frühere Artnamen:

Wiedehopf *Upupa epops*, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Wiedehopf *Upupa epops* L. (Krohn, H., 1904)

Wiedehopf *Upupa epops* L. (Löns, H., 1907)

Wiedehopf *Upupa e. epops* L. (Brinkmann, M., 1933)

Wiedehopf (Tantow, F., 1936)

Wiedehopf (Kiefer, H., 1953)

Regionale Artnamen:

Hupe (Glandorf), **Kronenspächt** (Glane), **Fulpup**, **Puphopp** (Oldenburg), **Fuulpuup** (Ostfriesland), **Pugoß** (Uchte), **Puphoppe** (Diepholz), **Puppertsen** (Steinhude), **Schuithup** (Senne), **Schiethupper** (Münsterland), **Kuckucksköster** (Elbe), **Dreckhahn**, **Stinkhahn**, **Puvagel**, **Weehopp** (Heide), **Pumpergeselle** (Dedenhausen), **Scheissrekel** (Hildesheim). (Brinkmann, M., 1933)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Brutvogel. Nicht selten.

Krohn, H., 1904:

Das einzige Exemplar dieser Art, welches mir überhaupt freilebend begegnet ist, sah ich am 18. 8. 1901 dicht vor mir von einer Koppel am Rande des kleinen in einem Eichenwäldchen versteckten Dorfes Wesel sich erheben.

Löns, H., 1907:

Zu Kohlrausch und Steinvorth´s Zeiten nicht seltener, jetzt recht seltener und allem Anschein nach verschwindender Brutvogel.

Brinkmann, M., 1933:

Vereinzelter oder seltener Brutvogel.

Kein anderer Vogel ist in Niedersachsen seit etwa 1900 so stark zurückgegangen als der Wiedehopf. Wir können ihn nur mehr als vereinzelt Brutvogel ansprechen ...

Für Lüneburg hatten Steinvorth und Kohlrausch (1861) das nicht seltene Brüten angegeben. Koch meldete 1912 starkes Abnehmen.

Um die Jahrhundertwende stellte der Wiedehopf sein Brüten im ganzen Gebiete ein. Nur Reste hielten sich. Die Lüneburger Heide und der Hümmling bedürfen der besonderen Durchbeobachtung. Auf dem Zuge ist er an verschiedenen Stellen, aber auch nur recht spärlich, festgestellt.

Tantow, F., 1936:

Der Wiedehopf brütete vor Jahrzehnten nach mdl. Mitteilung von Dr. Rathjens in der Elmshorner Gegend und nach Mitteilung von Dittmer d. Ä. in seiner Kindheit, Anfang der siebziger Jahre, in Steinhaufen an der Chaussee und in Brietlingen etwa 1873 in einer hohlen Weide, ferner in Vierlanden. Heutzutage ist mir im ganzen Gebiet keine Stelle bekannt, wo er vorkommt. Die Gründe seines Verschwindens oder – falls er doch noch irgendwo brüten sollte – seiner Spärlichkeit – sind unbekannt. Auch im Alstergebiet, wie ich an anderer Stelle zeigte, ist er ohne erkennbaren Grund verschwunden. Seit 1900 ist überall in Deutschland eine fühlbare Abnahme festzustellen, die wirklich stichhaltig nicht zu erklären ist.

Kiefer, H., 1953:

Der Wiedehopf wurde von mir nur auf dem Frühjahrszug am Rand der Marsch beobachtet.